

Trophäen rücken in den Hintergrund

Jagd Auf der Hegeschau der Jägervereinigung Schwabmünchen hat der Landrat ein wichtiges Anliegen. Warum das Thema Schwein immer größere Bedeutung hat

VON CHRISTIAN KRUPPE

Großaitingen Da hingen sie nun, sauber drapiert an einer Stellwand. Dutzende kleine und größere Geweihe vom Rehwild. Was früher vielleicht einmal eine große Schau war, zu zeigen, wer was erlegt hat, ist heute nur noch eine Nebensache. „Viel wichtiger ist, dass die Jäger zusammenkommen und ein reger Informationsaustausch stattfindet“, erklärt Roland Bock, der Vorsitzende der Jägervereinigung Schwabmünchen. So blieb auch der Pflichtteil, die Erläuterung der Streckenlisten, das sind die erfassten erlegten Tiere, relativ kurz. Dabei gab es Lob von Wolfgang Kuhlmann, der im Landratsamt für die Jagd zuständig ist. „In den vergangenen beiden Jahren wurden die Vorgaben zu 99,1 Prozent erfüllt, das ist ein sehr guter Wert“, so Kuhlmann. Danach folgte, was Roland Bock für diesen Abend am wichtigsten war: Information und Austausch. Dabei kamen drei Gäste zu Wort. Den Anfang machte Kreisbäuerin Andrea Mayr. Als Jägergattin „kann ich die Jagd aus nächster Nähe miterleben“, stellt sie fest. „Jagd und Landwirtschaft liegen sehr eng beieinander, auch wenn die Interessen nicht immer dieselben sind“, ergänzt sie. Für Mayr ist es daher wichtig, dass



Für Infos bei der Hegeschau der Jägervereinigung Schwabmünchen sorgten (von links) Jörg Richter, der Vorsitzende Roland Bock, Kreisbäuerin Andrea Mayr und Landrat Martin Sailer.

Foto: Christian Kruppe

Jäger und Landwirte „miteinander statt übereinander reden“.

Beeindruckend war der Vortrag von Jörg Richter. Dieser hat in Österreich den Titel „akademischer Jagdwirt“ erworben. Das Thema seiner Abschlussarbeit war die „Radiocäsiumbelastung von Schwarzwild im Landkreis Augsburg – 30 Jahre nach Tschernobyl“. In verständlichen Worten gelang es Richter, aufzuzeigen, dass trotz der Halbwertszeit von rund 30 Jahren die Belastungen immer noch hoch sind. Dabei verglich Richter nicht nur die Messwerte der Messstation Konradshofen, sondern verglich die Messwerte auch mit Wetter- und

Vegetationsdaten. Dabei fand er heraus, dass nach den sogenannten Mastjahren, das sind Jahre, in denen Bäume wie Buchen, Eichen oder Kastanien sehr viel „Früchte“ produzieren, die Belastung des Wildbrets deutlich geringer ist als sonst. „Daher ist es zu empfehlen, in den beiden Quartalen nach einem Mastjahr besonders intensiv Jagd auf Schwarzwild zu machen“, zieht Richter, der den Universitätslehrgang als Jahrgangsbester abgeschlossen hat, Bilanz.

Sichtlich beeindruckt von Richters Ausführungen waren nicht nur die Jagdkameraden, sondern auch Landrat Martin Sailer, der die Jä-

gervereinigung zum ersten Mal besuchte. Und das nicht nur, „weil die Jagd von großer Bedeutung ist“, wie er erklärte. Sailer ging es noch um ein eventuell bald auftauchendes großes Problem: die Afrikanische Schweinepest. Diese Tierseuche, die Haus- und Wildschweine befällt, breitete sich zuletzt vor allem in Osteuropa massiv aus. „Wir wissen noch nicht, ob, wann und wo sie auf uns trifft“, so Sailer. Doch wenn die Seuche auf Deutschland und dann auch irgendwann auf den Landkreis Augsburg trifft, will dieser vorbereitet sein. Daher hat der Landkreis schon jetzt Sammelstellen vorbereitet und Schutzanzüge erworben. „Ich hoffe, dass der Kelch an uns vorübergeht“, so Sailer. Sollte dies aber nicht der Fall sein, „dann sind wir auf das Mitwirken der Jäger angewiesen“. Denn allein in Polen sind bis Mitte März dieses Jahres fast 600 an der Seuche erkrankte Wildschweine gefunden worden. Sollte die für den Menschen ungefährliche Seuche auch in Deutschland ankommen, droht in der Schweinezucht ein großer Schaden. Daher gilt es für die Jäger, die Jagd auf Schwarzwild noch weiter zu intensivieren.

Die komplette Arbeit über die Cäsiumbelastung im Landkreis Augsburg ist unter www.jagdwirt.at zu finden.